

Pränumeration
für Arab sammt Zu-
sendung ganzjährig
4 fl., halbjährig 2 fl.,
vierteljährig 1 fl.
Mit Postversendung
ganzjährig 6 fl., halb-
jährig 3 fl., viertel-
jährig 1 fl. 30 kr.
E. M. — Erscheint
jeden Sonntag und
Donnerstag früh.

Arader Anzeiger

Ein Organ

Inserate:

Die dreispaltige Zei-
tzeile oder deren
Raum wird das Er-
stemal mit 3 kr. und
jedes folgende Mal
mit 2 kr. E. Mz.
berechnet.

Handels- und Gewerbs-Interessen.

Redigirt und herausgegeben von S. Goldscheider.

Marktbericht des Pester Lloyd.

Pester Leopoldi-Markt (November) 1853.

Die allgemein ungünstige Geschäftslage trat bei dem nun zu Ende gehenden Leopoldi-Markt sehr drückend an den Tag. Alle Geschäftszweige hatten unter dem Einflusse der bedeutenden Theuerung aller Lebensmittel zu leiden, und blieben selbst hinter den geringsten Erwartungen zurück.

Im Manufactur-Geschäfte war sowohl Absatz als Inkasso äußerst spärlich, der Comptant-Verkauf beinahe Null; in Wollwaaren wurde der Absatz durch die vom vorigen milden Winter herstammenden Rimanenzen beeinträchtigt. — In

Wolle war der Markt, in Folge der ausländischen Berichte, der Geldnoth und der Verhältnisse im Oriente, gedrückt und von Ausländern gar nicht besucht. Es ist also natürlich, daß ein Rückgang der Preise Statt fand, welcher alle Gattungen — nur geringe Zweifchuren und Sommerwolle ausgenommen — traf, sich aber schwer in genauen Ziffern ausdrücken läßt, indem je nach Ansicht und Geldbedarf Concessionen von fl. 2 bis 10 gegen die Oktober-Preise gemacht wurden.

Der Vorrath mag etwa 30,000 Ct. b. tragen haben, davon dürfte kaum die Hälfte abgesetzt worden sein, und zwar:

Circa 3000	Etschur aller Gattungen
8000	Zweifchur und Sommerwolle
1000	Haut-Gärber- und Lammwolle
1500	Sakel- und Eigaja.

Circa 13,500 Ets.

Rübsamen verfolgte seit Mitte September eine steigende Tendenz und erreichte diesen Markt die Höhe von fl. 12 per Kübel. Der Gesamt-Umsatz betrug circa 12,000 Kübel und die meisten Parthieen wurden schwimmend gekauft. Die Vorräthe am Plage waren schon die ganze Zeit über sehr gelind, und sind nun gar auf ein Minimum herabgekommen.

Rübsöl — rohes — ging schon Ende October auf fl. 26, welcher Preis die Spekulation in diesem Artikel allmählig verschreckte; bei Mangel an Vorräthen und Zufuhren jedoch rief der reelle Bedarf, im Vereine mit den Verlegenheiten der Contremine, eine weitere Steigerung bis fl. 27. — hervor.

Rnoppen, wovon die diesjährige Fehung in der Miskolzer, Groß-Wardeiner und Arader Gegend sowohl in Quantität, als auch Qualität, ein sehr günstiges Resultat lieferte, waren in größeren Parthieen noch nicht vorräthig, doch zeigten sich auch nur wenige

Käufer, und der Umsatz blieb daher bloß auf einige hundert Kübel Prima beschränkt, die den Preis von fl. 8 3/4 a 9 per 120 Pfd. erreichten. Auf Lieferung im Frühjahr wurden mehrere tausend Kübel Prima mit starken Vorschüssen, Anfangs a 8 1/2 und zuletzt auch a fl. 8 per 120 Pf. franco hier geschlossen.

Potassche führte zu keinem Geschäft, da sowohl Zufuhren als auch Käufer fehlten. — Von

Honig mögen bei 1800 Ets. zu Markte gekommen sein; verkauft wurden circa 1200 Ets., und zwar rohe Waare a fl. 17 bis fl. 18, und geläuterte a fl. 17 1/2 — 19 die gelbe, fl. 20 — 21 die weiße.

Wachs. Die Zufuhr in diesem Artikel betrug kaum 80 Ets., die am ersten Markttag a fl. 88 verkauft wurden; später wären auch fl. 90 — 92 zu erreichen gewesen, allein es kam nichts mehr nach.

Zweifchen geriethen in diesem Jahre sowohl in allen Gegenden des Inlandes als auch im Auslande; der Verkehr darin beschränkte sich bloß auf den Local-Bedarf. Türkische Waare kostete fl. 5 3/4 — 6 in Transito.

Spiritus. Die Aufhebung des vor kurzem in einigen Theilen des Landes erschienenen Erzeugungs-Verbot's, so wie das Ausbleiben der italienischen Käufer drückten den Preis von 38 bis auf 33 kr. per Grad herab.

Fettwaaren fehlten in größeren Parthieen. Unschlitt in Schläuchen und Wammen bezahlte man mit fl. 32 — 32 1/2, und Schweinefette mit fl. 32 — 34; in Speck wurde nichts umgesetzt. — In

Wein war das Geschäft lebhaft; alte, besonders rothe für Italien passende Weine stiegen im Preise, — neue sind im Ueberflusse gewachsen, doch ist die Qualität nur theilweise befriedigend.

Haderen. Trotz der schönen Witterung war die Zufuhr gering; an ordinärer Waare ist fühlbarer Mangel. Das bestehende Hausirgeseß erschwert die Einsammlung.

Getreide zeigte beim Ausdreschen eine geringe Ergiebigkeit an Körnern und am Gewicht. Die hiedurch getäuschten Erwartungen, im Vereine mit dem, seit der Erndte anhaltenden, beispiellos niedrigen Stande aller unserer Wasserstraßen, brachten eine um so größere Steigerung der Preise hervor, als gerade zur Zeit des Haupteinkaufes fühlbare Beschränkungen im Geldverkehre eingetreten waren.

Feuilleton.

Johann Johansen.

Historische Novelle aus der Zeit der niederländischen Kriege gegen Philipp II. von Spanien.

(Fortsetzung.)

Ein lauter froher Ruf erscholl plötzlich: „Seht! — riefen viele Stimmen, — da kommt das Schiff heran; ei, wie rasch durchschneidet es die Wogen und wie straff hält es die Segel!“ — Und so war's wirklich; der muntere Segler, vom günstigsten Winde getrieben, slog stolz wie ein Sieger daher, gleichsam als wäre er sich bewußt, in seinem Innern die herrlichen Helden alle so treu gebergen und bewahrt zu haben, daß kein Späherauge Verrath ahnen konnte — Immer näher kam das Schiff; weidend der gewaltigen Wucht theilten sich die Wogen und slogen sprudelnd zur Seite.

„Plag da! — erscholl es plötzlich hinter den Volksmassen; — Plag da! Gebt Raum!“ Alle wichen schnell auseinander, denn eine lange Doppelreihe im höchsten Festzug gekleideter Herren, mit Gold umranderten Sammet-Barretts, goldenen Ketten und einem Degen an der Seite, zogen aus der Stadt dem Ufer zu. Es waren die Stadthalter und die reichen Kaufherren aus Bergen mit ihrem Bürgermeister Van der Werft an der Spitze.

Jetzt war das Schiff nahe, schon hörte man sein Rauschen und sah das stolze Flattern der Siegesfahne am Schnabel; der Steuermann drehte das Rad, das Hintertheil des Schiffes legte sich dicht ans Ufer und Johansen, der sehnlichst erwartete, viel gefeierte Held, trat das Land.

Tausendfaches Frohlocken schallte als Gruß des Willkommen's Johansen entgegen; Viele drängten sich heran ihm die Hand zu drücken, denn Jeder fühlte sich selbst durch die That des heldenmüthigen Schiffers erhoben, begeistert und geehrt. Plötzlich traten aber Alle zurück, denn im feierlichen Schritte und in vollkommener Amtswürde naheten die wohlweisen, ehrenfesten Väter der Stadt und der Vorstand der Kaufmannschaft. Allen voran der greise Bürgermeister Van der Werft, der sich dem, durch diesen solennen Empfang überraschten Schiffer näherte, ihn umarmte und sagte: „Wohlgeehrter und theurer Mitbürger, Ihr betretet wieder den heiligen Boden Eurer Vaterstadt, den Ihr durch Eure hochherzige That so große Ehre erworben habt; wir Alle bewillkommenen Euch mit dem Grusse des Friedens und der Freude. Ihr habt Euch um das Vaterland hoch verdient gemacht, und Euch selbst einen Siegeskranz geflochten, der nie welken wird. Doch wollt Ihr daneben nicht verschmähen, daß Eure dankbare Vaterstadt ihren tiefgefühlten Dank in entsprechender Weise Euch darbringen darf. Möge es Euch gefallen, mit uns zum Rathhause zu gehen, allwo ein festliches Mahl Euer harret, und wo wir im schönen Verein, Ihr in unserer Mitte, uns des hohen Tages, der uns den Gelben zurückführte, freuen wollen. Da ich Euer Schiff mit einer Tropfähe, die Ihr mit erringen halst, geschmückt sehe, so werde dieses Zeichen Eures Ruhms auch jetzt Euch vorangetragen.“

Johansen's Bootsmann wurde die Ehre zu Theil, den Zug mit der eroberten Fahne zu eröffnen; ihm zunächst ging der Bürgermeister mit Johansen, denen die stattlichen Herren paarweise folgten; den Schluß bildete eine unabsehbare jubelnde Volksmasse. Die feierliche Scene wurde noch unendlich dadurch gehoben, daß, als der Zug sich in Bewegung setzte, von der Festung die Kanonen donnerten und in Intervallen 21 Schüsse folgten, eine Ehre, die der wirklichen Theilnahme des Schiffers am Sturme auf Breda galt. Noch auf andere Weise war dem Vortern vom Commandanten der Festung eine Auszeichnung vorbehalten; als nämlich der Zug den Punkt der Hauptstraße der Stadt erreichte, wo der von der Festung herführende Weg in dieselbe einmündet, fand man das ganze

Correspondenz.

Beste Briefe.

XLIII.

Pest, am 19. Nov. Es gab wohl nicht leicht eine Angelegenheit in der politischen Welt, in welcher sich die Widersprüche so auf einander thürten, wie in derorientalischen; während die eine Zeitung von den Siegen der türkischen Armee fabelt, hört man auf der andern Seite den Ruf erschallen „habs keinen Lücken gesehen?“ hier spricht man von der Besetzung Bukarests durch die Türken, dort sind dieselben wieder hinter die Donau zurückgegangen. Löset mir Graf Decindur dieses Räthsel der Natur! so könnte man wahrlich ausrufen, wenn man das Vor- oder Rückwärtsgehen einer Armee als das letzte, entscheidende Moment in dieser Sache betrachten dürfte. Wir scheitern aber, während in der Walachei die Armeen hin und her geschoben werden, wie die Pions auf dem Schachbrette, bereiten die Diplomaten im engen Kämmerlein das kühlende Tränklein, welches das hitzige Fieber beschwören und dem Delirium ein Ende machen soll. In diesem Geschäfte werden die politischen Aerzte des Besten durch den großen ewigen Doctor unterstügt, der in einem Consilium beschlossen hat, dem Spielwerk schnell ein Ende zu machen, er öffnet seine großen Regendouche und wenn auch ja der Eine, oder Andere sich noch nicht zur Ruhe geben will, so ist sein Pygmäen-Wille doch zu geringe, gegen die unüberwindlichen Fluthen von Regen und Koch, die ihm ein entschiedenes „unmöglich“ entgegen rufen. Der Mann aber, der das große Wort „impossible c'est un mot d'un fou!“ einst aussprach, modert schon lange auf einsamen Felsen. Man hat sich in neuerer Zeit daran gewöhnt, die Börse als ein untrügliches Zeichen des politischen Wetters anzusehen, man wägt die Schicksale der Völker nach dem Stande der Staatspapiere und dem Wechselkurse, als wenn die Kleinlichkeit, die Schwäche und Habgier bezusen wären, in dem großen Drama ein entscheidendes Wort mitzureden. Wie armselig beurtheilen doch die Menschen in ihrer bemitleidenswerthen Erbarmlichkeit den Verurtheilten und die Gesinnungen der Fürsten, von denen sie erwarten, daß ein viertel oder halbes Prozent im Kours einen Einfluß auf ihre Unternehmungen, wohl erwogen, nehmen sollten. Das haben wir, so groß auch der Einfluß der Geldmänner immer sein mag, nicht zu fürchten und wenn auch das ganze Heer der Völscher einen Phalanx bilden will, bis in die Regionen, wo der Völscher Loos erwogen und behandelt wird, dringen sie mit ihrem Geschrei nicht, dort werden sie Niemanden irre machen. Wenn nur im gewöhnlichen Leben die Böse in gleicher Weise um ihren Einfluß gebracht werden könnte, aber da hapert es denn doch noch, die Leichtgläubigkeit der Menschen ist zu groß, wer sich davon überzeugen will der darf nicht einmal weit fort gehen, sondern hat nur notwendig das Telegraphen-Bureau in den Stunden zu beobachten, wenn die Kours-Berichte hier einzutreffen pflegen. Da ist dasselbe von allen möglichen Menschen umlagert, von denen ein jeder besondere Interessen verfolgt die sich aber alle auf die Ausbeutung ihrer Nebenmenschen resumiren. Ueberhaupt ist die gegenwärtige Periode die Zeit der gegenseitigen Täuschung und des Krieges Aller gegen Alle. Wenn auch noch zehn Friedensaposteln a la Elsie Barris die Welt mit ihrer Weisheit durchziehen, die Menschen werden doch nicht aufhören, sich gegenseitig anzuseinden, oder wenigstens sich zu täuschen. Mundus vult decipi! ist eines der wahrsten Proverbe, davon zeugen die Ausverkaufs-Ankündigungen von Leinwand, und die Concerts spirituels ohne Geist; wenn man zur Thüre hinaus tritt stößt man auf einen Beweis für dieses Wort, ohne daß man lange zu suchen braucht. So bildet man sich hier ein, man thue etwas für die Kunst; wer's glaubt zählt einen Thaler. Bieurtemps spielt

vor leeren Bänken, die falsche Pepita aber wird 18 Mal bei vollem Hause gegeben; kann man den Leiter des Theaters darin verdenken, wenn er dem Grundsatz des ergo decipiatur! folgt? ich glaube fast nicht, um so mehr, wenn er davon abstrahirt, sein Institut ein Kunstinstitut zu nennen. B.

Urad. (Concert) Wie in diesem Blatte bereits angezeigt, hat der Altvirtuos Herr Adolf Ferschak Sonntag den 20. d. M., Abends 5 Uhr, im Saale „zu den drei Königen“ ein Concert veranstaltet, worin er durch den eminenten, künstlerischen Vortrag dreier Piecen sich allgemeinen, einstimmigen Beifall erwarb und den günstigen Ruf rechtfertigte, der ihm vorausgegangen. Vorzüglich in dem Solo von Brucialdi entwickelte der Concertgeber eine eben so große Bravour, wie eine Gefühlsinnigkeit des Tones; Eigenschaften welche ihm, bei fortgesetztem Studium einen Ehrenplatz unter den Virtuosen seines Instrumentes sichern. Unterstügt wurde der geschickte Künstler von Herrn Jos. Pichler, welcher in seiner bekannten, ausgezeichneten Weise am Clavier begleitete und auch eine Piece von List („ungarische Lieder“) unter stürmischen Beifall vortrug; ferner von Herrn S. Dur, welcher außer einem Liede von Storch („Allein“) noch zwei von Hrn. M. Klein, Professor am hiesigen Musik-Conservatorium, recht artig componirte Lieder vortrug und sich sowohl durch den Wohlklang seiner schönen, sonoren Stimme, wie durch den ausdrucksvollen Vortrag, die beifällige Anerkennung errungen. Der Zögling des hiesigen Musik-Conservatoriums Element Szalay, welcher Beethoven's „Adeleide“ sang und durch die Kraft und Fülle seiner, in so jugendlichem Alter ungewöhnlich ausgebildeten Stimme, Staunen erregte, dürfte in nicht gar ferne Zeit eine glückliche Acquisition für die Bühne werden. Wir wollen hiemit keineswegs gesagt haben, daß die Wahl dieser Piece für den noch so jugendlichen Sänger eine glückliche; noch daß der Vortrag derselben ein gelungener genannt zu werden verdient.

* Auch in Klausenburg scheinen die Theaterzustände eben nicht sehr erfreulich zu sein; indem das dortige „Hetiap“ eine warme Ansprache des Theater-Ausschusses an das Publikum veröffentlicht, in welcher es zur Unterstützung des Theaters durch größere Vertheilung am Abonnement der Logen und Sperrsitze aufgefordert wird.

* Nach einem Berichte des k. k. Generalkonsulates in New-York dürfte dort ein Absatz für österreichische Drechslerwaaren zu erringen sein. Auf Pfeifenstippen dürfte dabei weniger Rücksicht genommen werden, da Pfeifen dort nicht gebräuchlich sind. Wohl aber gebe die Anerkennung, welche die österreichischen Drechslerwaaren in der allgemeinen Industrieausstellung zu London errungen haben, der Hoffnung Raum, daß dieselben auch in New York die verdiente Anerkennung, und in den Vereinigten Staaten einen ergiebigen Markt finden werden. (Auste.)

* (Metallbarometer.) Die bisher üblichen Quecksilber-Barometer hatten mehrere Uebelstände an sich, welche sich beim Gebrauche solcher Instrumente oft sehr fühlbar machten. Sie waren sehr gebrechlich, schwer zu transportiren, und ein einziges in leeren Raum aufsteigendes Luftbläschen störte die Richtigkeit des Ganges. Dies alles wird bei den von E. Bourdon in Paris konstruirten Metall-Barometern vermieden, welche bei der Londoner Weltausstellung mit der großen Medaille ausgezeichnet worden sind, und durch deren Einführung in Oesterreich der vortheilhaft bekannte k. k. Hofdrechsler und Optiker H. C. Jos. Rospini wirklich ein Verdienst in den Augen aller Freunde der Meteorologie erworben haben dürfte. Diese Metallbarometer, bei welchen ein künstlich verfertigter Messingreif die Stelle der Quecksilbersäule vertritt, über-

Offizierkorps versammelt, welches mit ihrem Commandanten, Horazio Veere, an der Spitze, sich dem Zuge anschloß; der Commandant selbst trat neben Johansen, so daß dieser jetzt zwischen ihm und den Bürgermeister in der Mitte ging.

Unter fortwährendem Jauchzen des Volks war das Rathhaus erreicht; die bürgerlichen Herren, wie die Offiziere, traten in den großen Saal wo eine glänzende Versammlung von Frauen und Jungfrauen aus den höchsten Ständen sich eingefunden hatte. Die Jungfrauen bildeten in lieblicher Anmuth einen Kreis, in dessen Mitte die schönste und reizendste stand, einen Lorbeerkranz in der Hand haltend; es war Gertrude. Zu dieser wurde Johansen von seinen beiden Begleitern geführt und nach wenigen Augenblicken sah sich der junge Held der hold errötheten Geliebten gegenüber. Beide schauten in seliger Wonne sich einige Augenblicke an; dann ließ sich Johansen vor Gertruden auf die Knie nieder, welche ihm hierauf den Kranz auf's Haupt setzte. In diesem Augenblick ließ, auf einen Wink des Commandanten, das im Saale aufgestellte Trompetencorps der Besatzung eine mächtig-jubelnde Fanfare zu Ehren des jungen Helden ertönen, daß die weitesten Hallen erbeben und die Fenster klirrten.

Johansen war von der ihm erwiesenen Ehre, von der herzlichen Ergebenheit und Liebe, die ihm von allen Seiten so unverholen und aufrichtig gezollt wurde, auf's Tiefste ergriffen; er konnte dem Bürgermeister, dem Commandanten und den andern anwesenden Herren nur mit abgebrochenen wenigen Worten danken. Noch tiefer wurde er aber ergriffen, als Gertrude seine Hand erfaßte, um ihn hinter den Kreis der Jungfrauen zu einigen älteren Frauen zu führen, in deren Mitte er seine würdige Mutter vorfand, die sein und sinnig von dem Bürgermeister zur Feierlichkeit eingeladen worden war. Obgleich sie sich in der Späthe der höhern und feinern Gesellschaft anfangs etwas beengt fühlte, so wurde ihr Benehmen doch bald, in Folge der Aufmerksamkeit, welche man allgemein ihr erwies, in eben dem Maße freier, als sie sich durch die Beglückwünschungen in Betreff ihres Sohnes und durch die demselben bewiesene Auszeichnung zur heitersten Freude erhoben fühlte.

Als Gertrude den Sohn ihr zuführte und dieser ihr die Hand reichte, zog sie ihn zu sich, küßte ihn auf die Stirn und sagte: „Johansen, diesen Tag hat uns der Herr gemacht; er ist der glücklichste meines Lebens und wird mein Alter wärmen! — Aber, aber! Alles so heimlich auszuspinnen, und mir nichts von dem Vorhaben vorher mitzutheilen, das . . .“

Meine theure Mutter, — fiel ihr der Sohn in die Rede, — wäre dieses geschehen, so hätte Eure Mutterliebe mein Vorhaben gehemmt, es kam nicht zur Ausführung und Breda wäre noch heute in Feindes Gewalt. Ich mußte mein Geheimniß deshalb gerade vor Euch bewahren. — Wohl uns, daß das Unternehmen von so glücklichem Erfolge gewesen ist!

Die Tafel war geordnet und servirt; die Gäste bildeten einen schönen bunten Kranz um dieselbe. Obenan saß der Bürgermeister Van der Werft, an dessen linker Seite Johansens Mutter, ihm zur Rechten Johansen und neben diesem der Commandant, so wie es von dem ehrwürdigen Oberhaupte der Stadt selbst angeordnet war. Frohsinn und allgemeine Heiterkeit belebte die Unterhaltung und würzte das reiche Mahl; der perlende Wein erhob den Geist der Versammlung zu der Stufe, wo die Freude in freigeistiger Natur in ihrem schönsten Gewande austritt.

Dem Helden von Breda, unserm ehrenwerthen und tapfern Mitbürger dieses Glas! rief plötzlich Van der Werft. — Alle Gläser klangen, und ein lang anhaltendes „Hoch“ ertönte durch die hohen Räume des Saals. — Dann wurden mehrere Toaste dem Prinzen Moriz und seinen tapfern Vorfahren, der niederländischen Armee und dem Wohl des Vaterlandes dargebracht.

Der Hauptgegenstand der Unterhaltung an der Tafel war, wie sich schon vermuthen läßt, die Eroberung Bredas und Johansen mußte dieses wichtige Ereigniß in allen seinen Einzelheiten mittheilen. Er that dies in der bescheidensten Art, so daß seine Person dabei fortwährend im Hintergrunde ihren Standpunkt behielt. Die günstige Meinung seiner Zuhörer wurde dadurch noch im hohen Grade vermehrt. — (Schluß folgt.)

treffen an Empfindlichkeit, Größe des Skala-Umfanges und Regelmäßigkeit des Nadelganges im ganzen Laufe alle bisherigen Aneroidbarometer und sind überdies gefahrlos zu transportieren und nach der relativen Höhe jedes Landes zu richten, daher auf Reisen ganz bequem. Wegen Anschaffung solcher Barometer für k. k. Sternwarten wurden diese Instrumente von Herrn Direktor der k. k. meteorologischen Reichsanstalt geprüft und vollkommen entsprechend befunden. Herr Rospini hat diese Barometer durch eine zweckmäßige Sperrvorrichtung zu Höhenmessungen noch tauglicher eingerichtet und wird auch die Skala zu diesem Zwecke so eintheilen, daß noch Zehnteltheilen einer Linie mit freiem Auge ohne Nonius leicht abgelesen werden können. (Austria.)

*** Nach der „Pester Post“ hat der Schriftsteller Hr. Degré so eben einen zweibändigen Roman „A kaczeró“ (Die Kofette) beendet, den die Verlags-handlung des Julius Müller mit Holzschnitten verziert herausgeben wird.

*** In Galizien ist nach amtlichen Berichten die Rinderpest ausgebrochen, die bisher bloß auf den Bochniakreis beschränkt blieb. Um die Weiterverbreitung der Pest zu hindern, sind an den Grenzen die üblichen Viehbeschaue eingeführt worden.

*** Der „Siebenb. Vot“ schreibt: Das Ergebnis der diesjährigen Weinfestung in Siebenbürgen kann wenigstens in Bezug auf die Quantität ein sehr befriedigendes genannt werden. In Folge dessen erfreut sich besonders der heutige Wein einer sehr erfreulichen Wohlfeilheit. Sind wir recht berichtet, so kommt im Großverkauf in der Weingegend Mediasch die Maß heutigen Weines auf ungefähr 2 kr. C.M. und eben so günstig, vielleicht noch günstiger dürften sich die Weinpreise anderer Gegenden, besonders um Carlsburg herum gestellt haben. Die Preise des vorjährigen dürften sich zu jenen des heutigen Weines ungefähr wie Conventionsmünze zu Wienerwährung verhalten. Durch diese für den Consumenten so günstigen Conjunctionen macht sich allenthalben ein Sinken der Weinpreise bemerkbar. Was die Qualität des heutigen Weines anbelangt, so sprechen sich die Weinkenner dahin aus, daß die diesjährige Weinfestung einen Wein mittlerer Qualität, der als Tischwein gute Dienste leisten wird, geliefert habe. Daß ein ergiebiges Weinjahr in dem nationalökonomischen Haushalte Siebenbürgens von außerordentlichem Belange ist, dürfte am einleuchtendsten erhellen, wenn ein Blick auf die Gesamtproduktion des Weines in unserem Kronlande geworfen wird. Mit Rücksicht auf statistische Ergebnisse früherer, weniger ertragsreicher Jahre glauben wir nicht zu irren, wenn wir die Quantität des heuer in Siebenbürgen produzierten Weines auf eine Million niederösterreichischer Eimer veranschlagen, und es dürfte an dieser Gesamtsumme der Herrmannstädter und Karlsburger Distrikt mit zwei Dritttheilen theilhaftig sein, während der Klausenburger, Udvarhelyer und Bistriczer Distrikt in einem weit geringeren Maße daran Theil haben.

Bermischtes.

— Wieder ein neues Heilverfahren! Eine Dame in Gößlin glaubt zufällig die Entdeckung gemacht zu haben, daß den Eisenfesseln frisch so wie sie von der Felle des Eisenarbeiters kommen, eine auf dem durch den Feilstrich in ihnen gewekten Magnetismus beruhende bedeutende Heilkräft innewohne. Sie näht zu dem Behufe die Eisenfesseln in verschiedene große, aus federpulverigen Wülstchen bestehende Kissens, die auf den kranken Theilen getragen werden sollen. Rheumatismen, Augenleiden, Ohrenleiden, Kopf-, Zahn-, Kreuz-, Magen- und dergleichen andere Schmerzen, Krämpfe etc. sollen dadurch fast eben so sicher wie durch die Goldberger'schen Ketten behoben werden. Für eben so wirksam erklärt sie Bäder von heißem auf Eisenfelle gegossenen Wasser.

— Ein nützlicher Schmuck für Caffeehäuser. In England hat man eine Art erfunden, Caffee- und Gasthäuser, in denen sich ein gebildetes Publikum versammelt, auszuschnüden. Diefelbe verdient um so mehr überall Nachahmung, als sie viel zur Belehrung des Publikums beiträgt. Dieser neue Schmuck besteht in Tapetenwänden, welche im großartigsten Maßstabe geographische Landkarten darstellen. Sie werden besonders in Lesezimmern angebracht. Man hat in einigen Caffeehäusern Londons Lesezimmer, welche auf den Raum einer ganzen Wand eine Abbildung Europa's auf den andern Wänden Darstellungen der übrigen Welttheile enthalten. Karten einzelner Länder in einer Höhe von 18 Fuß und entsprechender Breite findet man ebenfalls. Dem Zeitung lesenden Publikum dient diese Einrichtung außerordentlich. Zugleich sind die Tapeten sehr geschmackvoll in Gold und den buntesten Farben gearbeitet, und die Namen sehr lesbar.

Fremden-Liste.

„Zum weißen Kreuz.“
Die Herren: Gregzolesko, Arzt, von Paris — Paul Scharr, k. k. Staatsbeamter, B. Grails, Kaufmann und Mich. Dullmann, Maschinenf., von Wien. — B. Fectig, Gutbesitzer, von Bules — Josef. Schögl, Commis. v. Pancsova. — I. Liday, Lehrer und M. v. Láslo, Wirthsch.-Beamter, von Szaravolla — Wenzel Mathias, Maurer, von Szt. Miklos. — Georg Kóde, Staats-Necl.-Com., v. Großwarden. — G. Krauß, Kaufmann, von Nadna. — Frau Ungar, Geburtshelferin, von Pest.
„Zum König.“
Die Herren: L. Mihalovits, Privatier von Te-

mesvar. — Franz Passa, Früchthändler v. Pest. — Adolf Kohn, Früchthändler von Preßburg. — Jos. Szabó, Stuhlrichter, von Winga. — Ladislaus Köth, Gutsbesitzer, von Fischgut.
„Zu den drei Königen,“
Die Herren: Anton v. Moys, k. k. General-Procurator, v. Temesvar. — A. Schmidt, Kaufmann, v. Bankota. — F. Varga, Canzlist, v. Simand. — G. Popovics, Notär, von Szt. Anna. — Frau Nachl, Verwalters-Gattin, von Komlos.
„Zum Löwen“
Die Herren: K. Madanyi, Gutbes., v. F. Györös. — A. Suhajda, Notär, v. Apathi. — Fr. Herzog,

Agent, v. Wien. — Baron Marschall. K. Lieutenant. — A. Wörös, Gutbes., v. Kurtits. — J. Starzevich, Postmeister, v. M. Berönd. — S. Starzevich, Advokat, v. Szombathely. — J. Stetina, Notär, v. Singya. — C. Ortotai, Notär, v. Siskob.
„Zur Eisenbahn.“
Die Herren: M. Barán, Gutbes., von Szepress. — J. Lonovits u. M. Markovits, Gutbes., v. Dombegyhaz. — Gity, erz. Inspektor v. Kis-Tend.
„Zum goldenen Schlüssel.“
Die Herren: Karl Komortánsi, Advokat, von Iratos. — F. Hefler, Fleischhauer, a. Mezöhegyes. — J. Toth-Bombori u. F. Szentimihaly, Kaufleute, von Szegedin.

— Ericson, der Erfinder der „calorischen“ Schifffahrt, ist an der Cholera gestorben, ehe es ihm gelungen, die projectirten Verbesserungen für seine Erfindung in Anwendung bringen zu können.

— In Gent haben sich die elektrischen Uhren vollkommen bewährt; es sind jetzt schon 51 in der Stadt in Thätigkeit und zwar ganz einfach an den Gaslaternen der Straßen angebracht, so daß sie auch bei Nacht dienen. Es sollen deren noch mehrere eingerichtet werden.

— Ein französischer Schriftsteller, Herr Evariste Boulay-Paty, macht den Vorschlag, es mögen bei der großen Industrieausstellung zu Paris im Jahre 1855 die Gelehrten, Philosophen und Schriftsteller aller Nationen vertreten werden. Jede Nation möge ein Buch zur Ausstellung schicken, welches Beiträge ihrer bedeutendsten Literaten enthalten, und welches durch die Betheiligung der Buchdrucker, Litographen und Zeichner eine prächtige Ausstattung gewinnen soll. Auf diese Art will Herr Boulay-Paty eine geistige Vertretung aller Nationen zu Stande bringen. Das Buch, das den Titel: „Denkmal der allgemeinen Literatur bei der Ausstellung im J. 1855“ führen würde, soll übrigens in einer Auflage erscheinen die hinreicht, um die Bibliotheken der europäischen Hauptstädte mit je einem Exemplar versehen zu können.

— Klagen der Bäume. Schon der griechische Mythos erzählt von seufzenden Dyraden. Etwas ähnliches berichtet Marshall Vaillant Als sich derselbe im Jahre 1836 in Afrika befand fielen seine Truppen Steineichen um sie zu Pallisaden zu verwenden. Als die Art an die Markhöhe kam, läßt sich plötzlich aus dem Innern des Baumes ein so klagendes und menschenähnliches Stöhnen und Wehzen vernehmen, daß die bärtigen Sapeurs, die doch wahrlich keine Weiblein sind, vor Entsetzen inne hielten. Mit dem Klagegeschöhn ergossen gleichzeitig die tödtlich getroffenen Bäume einen röthlich schäumenden Saft.

Handelsnotizen.

Wien, 21. Nov. Ausweis über die Marktergebnisse in der vorigen Woche. Schlachtviehmarkt. Zusammen
Zutrieb: 218 St. deutsche, 1780 St. ungar., 1261 St. galiz - 3259 St.
Abtrieb auf das Land - - - - - 563 St.
Am Plage wurden verkauft - - - - - 2502 „
Unverkauft geblieben - - - - - 194 „
Das Gewicht der einzelnen Thiere schwankte zwischen 310 und 580 Pfd.; der Preis wechselte von 90 fl. — fr. — 135 fl. — fr. C.M. pr. Stück, und berechnete sich mit 17 fl. 12 kr. — 22 fl. 48 kr. C.M. pr. Ctr.
Jungviehmarkt. Zutrieb: 674 St. Kälber von 26—38 fr., 1981 St. Schweine von 28—43 fr., 1608 Stück Schafe von 16—26 fr. W.W. pr. Pfund, dann 130 Stück Lämmer von 10—20 fl. W.W. pr. Paar.
Fleischpreise. Rindfleisch vorderes 11, 12—13 fr., hinteres 13—14 fr., Kalbfleisch 10—20 fr., Schweinefleisch 16—30 fr., Schaffleisch 9—14 fr. C.M. per Pfund.

Pest, 19. Novemb. Schweinfette. Einige 100 Ctr. serbische transto Waare, im Frühjahr lieferbar, sind a fl. 25 1/2 C.M. kontrahirt worden. Von Zwetschen langen nach und nach kleine Partien hier an, wovon die meisten in Säcken emballirt, um 12—15 kr. billiger als jene in Fässern verpackte begeben werden. Die bisherigen Preise von fl. 5. 40—45 fr. behaupten sich.

Die Regsamkeit in Getreide bleibt sich ganz gleich und mehrere Käufer aus Schlessen haben in den letzten Tagen einige tausend Metzen mittel Halbfrucht a fl. 9 1/2 W.W. pr. Preßburger M. franko hiesigen Bahnhof an sich gebracht.

Prag, den 16. November. Napsaat ist ungemein gesucht und zu unveränderten Preisen, jedoch in kaum nennenswerthen Pöfchen umgegangen.

Rüböl. Die Noth an diesem Artikel ist eine bis jetzt nicht dagewesene und der Preis steigt durch die analoge Bewegung in Wien und Pest fortwährend, heute wird 29 1/2 fl. für den Ctr, raff. Waare verlangt.

Prag, 19. November. Spiritus hat in Wien dieser Tage etwas angezogen, in Folge dessen sich auch hier der Plazpreis auf 37—38 kr. per % für effektive Waare festsetzte, auf spätere Lieferungen wird jedoch dieser Preis nicht bewilligt.

Charade.

Meine erste Silb' nenn' ein Ding
Ganz zart, klein und gering
Und ist doch historisch wohlbekannt,
Da ein Genie es einst angewandt;
Um alle Zweifel schnell zu lösen,
Worin ein Königreich beharrlich war gewesen.
Mit der zweiten Silbe dann verbunden,
Hat Mancher schon sein Glück gefunden;
Die Dritte kann wohl allein bestehen,
Doch findet man meistens mit Andern sie gehen,
In allen Fällen suche man sie zu meiden,
Denn stets bereitet sie nur Leiden,
Das Ganze bereitet wohl den größten Schmerz,
Für Körper, Geist und Herz. M. . .

Die Herren: L. Mihalovits, Privatier von Te-

Inferte.

Amtliche Kundmachung.

Auf höhere Anordnung hat die Esetirung der Einkommensteuer für das Verwaltungsjahr 1853/4 vermög hohen Erlaß ddo. 10. März 1850 zu geschähen. Es werden demnach im Sinne des 2. § erst erwähnten Erlasses, wegen Einkommensteuer-Bekanntniß, sämtliche im Bereiche dieser Stadt wohnhaften Steuerpflichtigen, vorzüglich die sogenannten Honoratioren, nämlich: Advokaten, Ärzte, Wundärzte, Geometers und Hebammen, so auch Künstler, Fabrikanten, Handels- u. Gewerksleute, Pächter, Kapitalisten, öffentliche und Privatanstalten, dann Handel-Unternehmungs-Corporationen, hiemit ämtlich aufgefordert bei der diesjährigen Deputation im alten Rathhause, vom 21. d. M. angefangen binnen 14 Tagen persönlich oder durch ihre gesetzlichen Vertreter, das gewissenhafte Bekennniß ihres Einkommens plichtgemäß anzugeben.

Arad den 16. November 1853.

Johann Petrovits,

Magistratsrath,

als Einkommensteuer-Commissions-Präsident.

Arverési hirdetmény.

Mittelmann D. Ferencz nyertes felperes részére, Steinbach Leni aradi lakosnó ellen eszközölt végrehajtás következtében foglalás alá vett, Pankotához 1/4 órányira magyarádi határbán fekvő 5230 pfltra becsült 240 1/2 kapa szőlője f. 1853. évi november hó 30-án mint első, és szükség esetében december 30-án mint második határnapon, a helyszínen, mindkét esetben d. e. 10 órakor, birolági árvereltetni fog. Melly árverési határidő a perrendtartás 507. § rendelkezésével képest s az 509. § értelmében olly felhívással tételik közhírré, hogy mindazok, kik magukat az árverelő szőlőre jelzálogi jogot nyerteknek vélik, azt a sentirt határidő előtt annál bizonyosabban bejelentésük mert ellenkező esetben maguknak tulajdonithatják, ha a vételár felosztása az ő hírok nélkül történik meg, s ha e miatt a mennyire az által a vételár kimerítettnek, ki fognak zártni. — A szőlő becsület s az árverési feltételeket a járásbírósi irodában minden venni szándékozó megtekintheti.

Kelt Pankotán october hó 18-án 1853.

Danes Bódi,

h. járásbíró.

Nr. 1097 a. e. 1853.

Vicitations-Kundmachung.

Die k. k. Finanz-Bez.-Direktion zu Arad hat unterm 19. Oktobr 1853 Nr 1266/XIII. die Reparationsherstellung an dem k. k. Gaal-Revierförsters-Quartiere in der Csála angeordnet und wurden hiezu präliminert, u. z.

an Maurer-Arbeit sammt Materiale	196 fl. 21 fr.
„ Zimmermannsarbeit f. „	424 fl. 46 3/4 fr.
„ sonstigen Arbeiten	37 fl. 20 fr.

Zusammen: 658 fl. 27 3/4 fr

in Conv.-Münze.

Diese Reparationsherstellungen werden im Vicitationswege im Bauisch und Wogen an den Mindestfordernden hindangegeben und wird die Vicitation am 29. November 1853 Früh 10 Uhr in der k. k. Bezirks-Bauamts-Kanzley zu Arad (Torrays-Gasse im Wiskub'schen Hause) stattfinden.

Unternehmungslustige werden daher mit dem üblichen 5% Meugelde versehen, hiezu eingeladen.

Schriftliche Offerte werden bis zum Tage der Vicitation in der k. k. Bezirks-Bauamts-Kanzley zu Arad mit dem classenmäßigen Stempel und Meugeld dann Angabe des Namens, Charakter und Wohnortes des Offerenten versehen, portofrei angenommen, allwo auch der Plan und Vorausmaß eingesehen werden können.

Sollte nach vollzogener Vicitation das mündliche Ergebnis einem schriftlichen Offerte gleich kommen, so wird Ersterem der Vorzug gegeben.

Die schriftlichen Offerte werden erst nach beendeter Vicitation eröffnet, und findet hienach ein weiterer Anboth unter gar keiner Bedingung statt.

Arad am 14. November 1853.

Vom k. k. Bezirks-Bauamte.

Nichtamtliche.

Haus zu vermietthen.

Das Paul Daniel'sche Haus in der Kreuzgasse ist im Ganzen oder auch Theilweise zu vermietthen. Näheres bei Herrn Lukács v. Daniel in der Ferdinands-Gasse im Longó'schen Hause zu erfragen.

Kundmachung.

Von Seite der Arad-Pester Eilsfahrts-Gesellschaft wird hiemit kund gegeben, daß, nachdem die Wägen, und andere dieser Gesellschaft angehörigen Requisiten geßbeig inventirt und geschätzt werden, und dieselbe dem Verkaufe ausgesetzt werden; so wollen Kauf-lustige bis **Donnerstag den 24. d. M.** beim Herrn Präses Dominik Heim ihre schriftlichen Offerte einreichen.

Aus der zu Arad den 13. November 1853 abgehaltenen Versammlung in Eilsfahrts-Angelegenheit.

Ausgefertigt durch den Aktuar

Ludwig Kun.

Neue eiserne Betten

sind billig zu verkaufen bei

Moritz Heim,

Schlossermeister, am Kronplatz nächst dem Stampf'schen Kaffeehause.

AVIS für Handelsbesliffene.

Um den die Sonntagschule Besuchenden, wie auch andern Herren von der Handlung Gelegenheit zu verschaffen, sich die für unsern Commerz so wichtige französische und italienische Sprache anzueignen, so wird der Linguist Herr Carl Skreinka in den Abendstunden an der Anstalt, aus diesen beiden Sprachen Vorträge halten, wobei der, von seiner mit klassischer Pronunciation verbundenen Methode, zu erwartende Erfolg nicht ausbleiben wird. Hierauf Reflectirende belieben sich an mich zu wenden.

J. Rotter,

Vorsteher der Handelsschule.

Táncztanítási jelentés.

Alóírt ajánlja magát a mostan divatozó legújabb és legkedveltebb, **társalgási és magány-tánczok** betanítására.

Minden tánczok, különösen pedig az általános tetszéssel fogadott

„**Kézfogó**“ és „**Harmonie-négyes**“ a szerzők hiv utánzása mellett alaposan fognak taníttatni

Tanítás egyes személyeknek, valamint egész társasági köröknek is adatik.

Bővebb értesítést nyerhetni alóírt lakásán, szentéren, Tököly ház 1-ső emeletében, 11. sz. a. ajtó.

Aradon novemberben 1853.

Fischer Ignác,

tánczmester és bál-rendező.

Tanzunterrichts-Anzeige.

Gefertigter empfiehlt sich zum Unterricht der neuesten und üblichsten **Conversations- u. Solo-Tänze.**

Sämmtliche Tänze, vorzüglich der mit so vielem Beifall aufgenommene

„**Kézfogó**“ und die „**Harmonie Quadrille**“ werden getreu nach Angabe der Compositoure gelehrt.

Der Unterricht wird sowohl einzelnen Individuen als auch Coterien ertheilt.

Nähere Auskunft beliebe man sich in seiner Wohnung, Kohlmarkt, Tököly'sches Haus, 1. Stock, Thür Nr. 11, einzuholen.

Arad im November 1853.

Ignaz Fischer,

Tanzmeister und Ball-Arrangeur.



C. THIRY,

zeigt dem verehrten Publikum an, daß seine



MENAGERIE

von verschiedenen lebendigen Thieren

nur noch 4 Tage

zur Ansicht ausgestellt sein wird. — Die Fütterung sämmtlicher Thiere geschieht um 5 Uhr Abends.

Preise der Plätze: erster Platz 12 fr. zweiter Platz 6 fr. G. M.

Zu sehen von Früh 9 Uhr bis Abends.

Gecht amerikanische

Gummi-Hebersehuhe

für Herren, Damen und Kinder, in größter Auswahl vorrätzig bei **Charlotte Wallfisch & Söhne.**

Dr. HARTUNG'S k. k. a. priv.

Chinarinden-Öel,

zur Conservirung und Verschönerung des Haarwuchses, à Flasche mit Gebr.-Anw. 50 fr. G.M.

Kräuter-Pomade,

zur Wiedererweckung und Stärkung des Haarwuchses, à Kranse mit Gebr.-Anw. 50 fr. G.M.



Die Dr. Hartung'schen Haarwuchsmittel unterscheiden sich durch ihre bewährten ausgezeichneten Eigenschaften und durch ihren wohlfeilen Preis sehr vorthelhaft von den so vielfach angepriesenen Macassar-, Klattenswurzels- und all den verschiedenen anderen Haardölen und Haarpomaden, und können sonach mit vollem Rechte als das Beste und Billigste in diesem Genre gewissenhaft empfohlen werden. Ausführliche Prospekte werden gratis verabreicht und die Mittel selbst in Arad ächt und unverfälscht nur allein verkauft bei

Tedeschi & Zukovits.